Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 6 (1840)
Heft: 7-8

Rubrik: Kanton Thurgau [Schluss]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ſten angebahnt werden könnte. Möchten die Schulblätter recht bald dergleichen Vorſchläge bringen!

Kanton Thurgau.

I. Gedichte von J. Schawalder. (Schluß.)

Aus dem Aufſatze: Sommerfreuden.

1) Aerntelied.

Laßt des Liedes Jubelklang
laut im frohen Chor erſchallen!
Herr der Erde, laß den Dank
deiner Kinder dir gefallen!
Gnädig ſieh auf uns herab,
du, der uns die Aernte gab!

Freudig wuchs die junge Saat,
mild getränkt von deinem Regen,
und nach deinem weiſen Rath
reifte ſie zum Aerntesegen;
unſre Scheunen ſtehen voll,
Herr, von dem, was dir entquoll!

Wenn am hohen Himmel her
ſich die Wolke drohend thürmte,
und die Luft, von Schloßen ſchwer,
auf die Erde niederſtürmte:
ſchufeſt du mit ſtarker Hand
ſie zum Segen für das Land!

Liebreich wollen wir, o Gott,
auch den Hunger And'rer ſtillen,
helfen, ſpenden in der Noth,
Chriſti Lehre treu erfüllen:
„Speiſ't die Armen, zieht ſie an;
„Alles habt ihr mir gethan!“

Laß uns, gleich dem Akkerland,
reichen Aerntesegen bringen!
Laß das Wirken unſ'rer Hand
immer gut und wohl gelingen!

Fruchtbar, gleich dem Aehrenfeld,
ſei auch unſer Herz beſtellt!

Fallen denn auch wir hinab,
gleich dem Korn ins Bett von Erde;
ſo entblühet unſer'm Grab
bei dem neuen Schöpfungswerde
Aerntesegen, reich und ſchwer,
uns zum Heil und dir zur Ehr'! –

2) Der Sonne am Morgen.

Geſtärkt vom erquikkenden Schlummer der Nacht,
zu friſchem, erneuertem Leben erwacht,
begrüß' ich den freundlichen Morgen!
Schon lacht ſeines Roſenlichts blühender Stral
mir hier auf dem Berge, doch drunten das Thal
liegt ſtill noch in Dämm'rung verborgen.

Stets heller wallt Farbe und Glanz um mich her;
dort häuft ſich's zum wunderbar glühenden Meer;
und jetzt – ſchon die ſtralende Sonne! –
Wie ſtralt ſie, wie prangt ſie in himmliſcher Pracht!
Wie ſcheucht ſie die Schatten der fliehenden Nacht!
Wie ſpendet ſie Leben und Wonne!

Willkommen am roſigen Aethergefild,
o du, der Gottheit erhabenſtes Bild,
des Weltenheers prangende Krone!
Willkommen! In Thälern, auf Bergen und Höhn
erſchallt dir frohlokkendes Jubelgetön;
dir ſing' ich vom felſigen Throne!

Du ſtraleſt zuerſt um den Freiheits-Altar
der ſilbernen Firnen; beglänzeſt den Aar,
der hoch in den Lüften ſich wieget;
du hülleſt die Alpe in roſige Glut,
ergießeſt auf ſie deines Feuermeers Flut,
wenn ihr Schatten das Thal noch umſchmieget!

Dem Buſen der Erde entquillt dann der Hauch
und wallt dir entgegen, gleich dankendem Rauch
von heiligen Opferaltären,
und wallet in wirbelnden Säulen hinauf,

den Anfang von deinem erhabenen Lauf,
o Sonne, noch mehr zu verklären!

Und es wehet erfriſchende Morgenluft,
erfüllt von der Blumen gewürzigem Duft,
dir, Sonne, und mir dann entgegen.
Wie klingt dann dein Jubel von Allem ſo voll,
Was Bergen und Thälern durch dich ſchon entquoll!
Wie preist dich dein eigener Segen!

Und ich, der Natur und Helvetiens Sohn,
hier hoch auf der Alpen geheiligtem Thron,
hoch über die Menſchen erhoben,
ich fühl' mich gedrungen, dich freudig und froh —
bei ärmlicher Hütte — beim Lager vom Stroh —
im Morgengeſange zu loben.

Du ſpendeſt der Erde das himmliſche Licht!
Ach, ohne dein Walten erneute ſich nicht
mit jeglichem Tage das Leben;
es ſtünde die Erde in ewiger Nacht,
wofern ihr des Schöpfers unendliche Macht
nicht dich, Erhab'ne, gegeben!

Du ſchmükkeſt die Berge, du ſegneſt das Thal,
erfreueſt mit deinem belebenden Stral,
was lebet und webet auf Erden.
Doch haſt du den Sennen beſonders bedacht:
es ſollte dein Segen, ſo wie deine Pracht
zur Luſt und zur Freude ihm werden.

Betrübniß und Kummer und Sorgen ſind ſchwer;
drum ſteigen ſie nicht auf das Alpenland her;
ſie wälzen ſich drunten im Thale.
Nie banget der Buſen, nie rechnet der Kopf;
ich ſchlürfe die Milch aus dem irdenen Topf,
wie Kapwein aus gold'nem Pokale.

Mehr bin ich als König und Kaiſer beglükkt;
mein Saal iſt am ſchönſten und feinſten geſchmükkt,
hoch wölbt ſich die bläuliche Dekke.
Des Eiſes Kryſtalle erſetzet kein Marmor,
den grünenden Teppich kein ſeidener Flor,
kein Schnitzwerk die ſproſſende Hekke.

Drum preiſet dich, Höchſter, mein Jubelgeſang!
Zufriedenheit ſchwellt mir den Buſen und Dank;
drum bitt' ich: „Laß Jeden auf Erden,
„dem Freude und Ruhe und Heiterkeit fehlt,
„den Sorgen und nagender Kummer noch quält,
„zufrieden und froh, wie mich, werden!

3) Der Geſang.

Hoch auf des Geſanges Schwingen
zieht die Seele himmelwärts.
Wo der Unſchuld Lieder klingen:
da entweichen Sorg und Schmerz.
Wenn ſich mit dem Ernſt der Tugend
paart der frohe Muth der Jugend
und der Liebe Hochgefühl;
klingt des Herzens Saitenſpiel.

Engel ſingen an dem Throne
unſers Gottes hochentzükkt;
Engel ſangen ſeinem Sohne,
als er unſre Welt erblikkt.
Und auch Menſchen ſollen ſingen,
ſollen himmelwärts ſich ſchwingen;
drum im Harmonienchor
ſchwebe unſer Lied empor!

II. Bericht über das Schulweſen im Jahr 1838. Bei regelmäßig wiederkehrenden Jahresberichten hat man gewiß auch darauf zu ſehen, daß ſie geeignet ſeien, daß Intereſſe der Leſer anzuregen; man hat ſich daher vor einem langweiligen Einerlei zu hüten. Dieſe Rükkſichtsnahme zeichnet die thurgauiſchen Jahresberichte aus; denn der vorletzte lieferte neben der Rechenſchaft über die Thätigkeit des Erziehungsrathes eine einläßliche Schilderung des inneren Zuſtandes der Elementarſchulen, und der vorliegende enthält eine überſichtliche Zuſammenſtellung des äußern Beſtandes der Schulen, ihrer Frequenz und ihrer Fundationen, was auch um ſo zwekkmäßiger erſcheint, als der Erziehungsrath ſeit Langem es darauf abgeſehen hatte, eine Beſoldungserhöhung für die Lehrer zu erwirken. Ein aufmerkſamer Blikk auf das Beſtehende, meinte er, werde am klarſten lehren,

was zunächſt noch zu thun übrig ſei. Gerade dieſes zunächſt Nothwendige — die Gehaltserhöhung der Elementarlehrer — mag ihn auch veranlaßt haben, ſein Gutachten über Errichtung einer Kantonsſchule bis zu der Reviſion des Schulgeſetzes zu verſchieben und auch die Errichtung einer landwirthſchaftlichen Schule einſtweilen noch nicht zu beantragen. Aber gerade dadurch zeigt eine Behörde ihre Beſonnenheit, daß ſie für ein Mal nicht mehr unternimmt, als ſie auszuführen im Stande iſt.

Im Jahre 1838 hat der Erziehungsrath 18 Sitzungen gehalten, deren Verhandlungen, meiſtens durch Kommiſſionalgutachten vorbereitet, 319 §§. im Protokolle füllten und, die Kreisſchreiben nur einfach gerechnet, 265 Briefe veranlaßten. Zwiſchen ihm und den übrigen Behörden, namentlich dem kleinen Rathe, herrſchte ein gegenſeitig wohlwollendes Einverſtändniß, und Letzterer genehmigte den erziehungsräthlichen Antrag, die früher angeſetzten Unterſtützungsbeiträge an dürftigere Schulgemeinden für das Jahr 1838 zu verabreichen, ſetzte auf des Erſteren Wunſch eine Waiſe, welche in Ermangelung der vormundſchaftlichen Aufſicht die Schulpflichten verſäumt hatte, unter Vormundſchaft, übermachte ihm die bezirksgerichtlichen Strafurtheile über Vergehen gegen das Lotterieverbot zum Bezug der auferlegten Bußen, ſo wie über die von 27 Vätern und Müttern vernachläſſigte Beſchulung ihrer Kinder. Im Laufe des Jahrs 1838 hat der Erziehungsrath dem Geſetze vom 5. Dezbr. 1837 gemäß 67 Perſonen der Juſtizkommiſſion zur Weiſung an den zuſtändigen Richter verzeigt.

Den Schulvorſteherſchaften ertheilen die Inſpektoren hinſichtlich ihrer Thätigkeit im Allgemeinen ein günſtiges Zeugniß. Namentlich hat ſich abermals ergeben, daß in Gemeinden, wo die Vorſteherſchaft gut beſetzt iſt und die Geiſtlichen ſich des Schulweſens annehmen, gar bald die Neigung vorherrſchend wird, für Verbeſſerung desſelben die erforderlichen Opfer zu bringen. Die gleiche Erſcheinung bietet ſich auch anderwärts dar. — Viele Schulgemeinden beſitzen noch immer keine eigenthümlichen oder guteingerichteten Schullokale; fünf Gemeinden haben im Jahre 1838 neue Schulhäuſer erbaut, und mehrere andere die nöthigen Vorbereitungen dazu gemacht. Um die Zweckmäßigkeit ſolcher Neubauten zu ſichern, hat der Erziehungsrath Muſterbaupläne anfertigen laſſen, die er den Gemeinden zur Benutzung zugänglich macht.

Es wurden 4 Schulſtellen durch Tod, 16 durch Reſignation und Entlaſſung erledigt und einſtweilen mit Vikarien, außerdem noch drei andere definitiv beſetzt. Auch wurden mehrere Vikare und zwar meiſt auf ihren Wunſch, ſeltener auf Verlangen der Gemeinden verſetzt. Im Herbſte 1838 erhielten 28 neue Seminarzöglinge Anſtellung. Ueber den die Lehrerſchaft beſeelenden Geiſt ſpricht der Erziehungsrath im Allgemeinen ſeine volle Zufriedenheit aus und zollt der Mehrheit in Hinſicht auf Pflichterfüllung ſeinen Beifall. Zwiſchen ältern und jüngeren Lehrern herrſcht ein gutes Einverſtändniß. — Die Schullehrer des Bezirks Arbon beſtanden im Herbſte die vorgeſchriebene Prüfung, deren Ergebniß den angenehmen Beweis lieferte, wie dieſelben ſich beſtrebt haben, den Anforderungen des Schulgeſetzes zu entſprechen und ſich nach den im Seminar geltenden Grundſätzen für ihren Beruf zu befähigen. Selbſt älteren Lehrern waren die Früchte des Seminars ein Sporn zur Fortbildung, welche auch durch gut geleitete Konferenzen gefördert wird. — Leider ſtanden bisher die Beſoldungen der Lehrer mit den durch das Schulgeſetz an ſie geſtellten Forderungen in einem argen Mißverhältniß. Die Lehrer von 90 Schulen hatten im Jahre 1838 noch eine Beſoldung unter 100 fl., und die übrigen durch ihre Stellen keineswegs das Jahr hindurch Beſchäftigung und Unterhalt.

Thurgau hatte auch im Jahre 1838 nur 8 öffentliche und 6 Privat-Sekundarſchulen mit 21 Lehrern und 319 Schülern, und zwar unter Letzteren 40 Mädchen. Eine dieſer Anſtalten (in Uttwil) blieb ein halbes Jahr eingeſtellt, 2 derſelben (in Gottlieben und Altnau) ſind eingegangen; nur eine wurde neu errichtet in Egnach. — Die Privatſchulen in Neukirch und Sulgen erſtreben mehr einen höheren Elementarunterricht, berükkſichtigen weniger die Realfächer und ſchließen fremde Sprachen ganz aus. Die Sekundarſchulen von Altnau, Arbon, Gottlieben, Stekkborn, Wängi, Biſchofszell und Weinfelden hielten ſich innerhalb der geſetzlichen Gränzen und betrieben neben den Realfächern auch die franzöſiſche Sprache; die beiden letzten Anſtalten ſorgten auch privatim für den Unterricht im Lateiniſchen und Griechiſchen. — Hienach ergibt ſich natürlich eine große Ungleichheit in den Leiſtungen aller dieſer Anſtalten, und dieſelbe wird noch vermehrt durch die Verſchiedenheit in den Anſichten der Lehrer und den Anforderungen der Aeltern an Lehrer und Schulen. Man darf ſich daher nicht wundern,

wenn die gegenwärtige Einrichtung der Sekundarſchulen vielfach als ungenügend erſcheint. In keinem Falle aber laſſen ſich alle ihre Zwekke durch einen einzigen Lehrer erreichen. Nur ſo viel geht aus Allem hervor, daß ſie ein nothwendiges Bedürfniß ſind, und daß man ſie nicht aufheben, ſondern zwekkmäßig einrichten, erweitern und mit der nöthigen Lehrerſchaft verſehen ſoll.

Die Zahl der Seminarzöglinge in Kreuzlingen betrug 80, halb Thurgauer, halb Angehörige aus St. Gallen, Glarus, Baſellandſchaft, Appenzell, Freiburg, Schwyz und Unterwalden. Im Herbſt 1838 traten 27 Thurgauer aus und 21 ein. Für einen thurgauiſchen Zögling kamen die wöchentlichen Unterhaltungskoſten auf 18 Bz.; für auswärtige Zöglinge (mit Ausnahme derjenigen aus den Kantonen Schwyz und Unterwalden und eines Zöglings der ſchweiz. gemeinnützigen Geſellſchaft, deren Bildungskoſten von Privatperſonen beſtritten werden) wurde der wöchentliche Geldbeitrag für Unterhalt und Unterricht auf das folgende Jahr zu 4 Frk. angeſetzt. — Das Seminar hat endlich auch eine Muſterſchule erhalten. Die Schule der Gemeinde Egolshofen wurde nämlich ſeit dem Frühling 1839 unter der Oberleitung des Seminardirektors einem Seminarzögling übergeben. Auf dieſe Weiſe erweitert ſich die wohlthätige Wirkſamkeit des Seminars.

Ueber die Schülerzahl, Schulfonde u. ſ. w. ertheilt nachſtehende Tabelle eine nach den Bezirken geordnete Ueberſicht.

Bezirke.	Schulgemeinden.	Schulen.	Schülerzahl. Alltagsschüler.	Repetirschüler.	Zusammen.	Schulfonde nach Angabe des Inspektorats. fl.	der Kirchenräthe. fl.	Eigene Schulhäuser.	Schulstuben.	Lehrerbesoldung. fl.	Wohnung od. Entschädigung	Staatsbeiträge.
Arbon	28	29	1449	521	1970	64,890	67,959	15	1	4127	17	42
Bischofszell . . .	31	32	1468	584	2052	85,115	85,583	21	1	4649	14	136
Dießenhofen . . .	7	10	465	169	634	44,785	30,477	6	1	2298	3	—
Frauenfeld . . .	35	38	1771	617	2388	91,306	77,119	14	1	3867	11	156
Gottlieben . . .	33	31	1570	631	2201	78,400	71,699	14	2	4073	12	44
Stekkborn	25	27	1457	531	1988	32,017	35,902	18	3	4085	5	126
Tobel	48	45	2085	745	2830	57,087	56,151	32	9	4352	2	404
Weinfelden . . .	39	39	1760	737	2497	82,979	111,172	25	2	4586	11	90
	246	251	12,025	4535	16,560	536,579	536,062	143	20	32,073	75	998

Die Zahl der jährlichen Schulwochen betrug gewöhnlich 32, und erhob sich hie und da auf 34, 38 und 40 bis 47; nur eine Schule hatte deren bloß 20. — Die Schulversäumnisse in den 32 Schulwochen beliefen sich durchschnittlich für einen Alltagsschüler auf 3⅓, für einen Repetirschüler auf 2⅞ Tage. — Die Lehrerbesoldung für eine Schule beläuft sich durchschnittlich nicht ganz auf 128 fl. —